

Verwaltung des Bernischen Historischen Museums

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums**

Band (Jahr): **17 (1937)**

PDF erstellt am: **22.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Verwaltungsberichte.

Verwaltung des Bernischen Historischen Museums.

Die Aufsichtskommission hielt im Berichtsjahre fünf Sitzungen ab, in denen neben der Beratung der üblichen finanziellen Geschäfte (Rechnung, Budget) besonders die mit den geplanten Erweiterungsbauten zusammenhängenden Fragen besprochen wurden.

Im Bestande der Kommission und der Direktion trat keine Änderung ein. Am 21. Mai wurde Herr K. Buri als technischer Gehilfe definitiv gewählt.

Die Rechnung der Personalfürsorgekasse schloss wie alljährlich günstig ab. Die Kasse sieht nun auf ein elfjähriges Bestehen zurück und hat Gelegenheit erhalten, ihre segensreiche Bestimmung auszuwirken.

Bau- und Reparaturarbeiten werden bei einem grossen Gebäude immer wieder notwendig werden, und es ist daher angezeigt, alljährlich im Voranschlag des Museums einen grösseren Posten dafür einzusetzen. Im Berichtsjahre ergab sich die Notwendigkeit der Erstellung einer neuen Entwässerungsanlage im Heizraum, die beträchtliche Mittel in Anspruch nahm. Auch die Neubemalung und teilweise Vergoldung der Eisenportale und des Zauns längs dem Helvetiaplatz, die dringend notwendig waren, verschlang eine grössere Summe.

Die Frage des Erweiterungsbaues blieb in der Schwebe und konnte angesichts der Schwierigkeiten in der Finanzierung nicht weiter gefördert werden. Anlässlich einer Konferenz wurde vom Vertreter des Gemeinderates erklärt, dass die Einwohnergemeinde eine Hinausschiebung des Baues um einige Jahre begrüssen würde.

Die zeitliche Verschiebung ist für das Museum schon an und für sich ein schwerer Schlag, sie ist für uns doppelt empfindlich, weil dadurch die Erstellung eines Luftschutzkellers, wenn nicht in Frage gestellt, so doch erheblich kompliziert wird. Eine solche Anlage wird durch ein Gutachten des Feuerwehrkommandanten als notwendig gefordert.

Das Bauprojekt für das Schweizerische Schützenmuseum, ausgearbeitet von Herrn Architekt E. Bertallo, fand bei allen Instanzen Förderung. Das Museum trat in einem Vertrage vom 19. Februar 1938 dem Schweizerischen Schützenverein eine Bauparzelle im Halte von 3,18 Aren

ab. Der Vertrag sieht ein eventuelles Rückkaufsrecht des Museums vor, das folgendermassen stipuliert ist:

« Bei allfälliger Aufhebung oder Verlegung des Schweizerischen Schützenmuseums wird dem Bernischen Historischen Museum ein Vorkaufsrecht auf das erstellte Gebäude samt Grund und Boden eingeräumt. Der Rückkaufswert der Besetzung ist durch eine Expertenkommission zu bestimmen, zu der jede Partei einen Vertreter bezeichnet. Die Vertreter ernennen den Obmann. Können sie sich über die Person des Obmannes nicht einigen, so wird er vom Präsidenten des Bernischen Obergerichtes bestimmt. Der durch die Expertenkommission festzusetzende Rückkaufswert ist nach folgenden Gesichtspunkten zu bestimmen:

- a) Für das Gebäude der Zustandwert, unter billiger Berücksichtigung allfälliger geringerer Verwendungsmöglichkeit für das Bernische Historische Museum.
 - b) Für Grund und Boden der Kaufpreis von Fr. 23,000.—.
- Der von der Expertenkommission nach diesen Gesichtspunkten festgesetzte Rückkaufswert ist für beide Parteien verbindlich.»

Das neue Museum kommt als gesonderte Anlage an die Bernastrasse zu stehen, wobei auf eine eventuell später zu schaffende Verbindung mit unserem Museumsgebäude und dem für eine zweite Bauetappe von uns geplanten Flügel längs der Bernastrasse Rücksicht genommen ist. Der Gemeinderat wünschte eine Fassadenangleichung zwischen dem Projekt Bertallo und dem Projekt Stettler & Hunziker für unsere Erweiterungsbauten und beauftragte Herrn Architekt H. Klauser mit der Überprüfung der Frage. Ein von diesem ausgearbeiteter Vorschlag fand die Billigung der Behörden des Schützenmuseums, während die Aufsichtskommission vorläufig dazu nicht Stellung nahm.

Von Publikationen erschien der 17. Jahrgang unseres Jahrbuches. Die Inventarpublikation der Waffensammlung, die durch einen Spezialbeitrag des Staates finanziert wird, ist einem gewissen Abschluss nahe, indem die den III. Band füllende Beschreibung der Stangenwaffen nächstes Jahr zu Ende geführt sein wird; ebenso wird die mit diesem Inventarwerk im Zusammenhang stehende Publikation des ältesten Berner Zeughausinventars von 1687 dannzumal abgeschlossen sein. Die Aufsichtskommission beschloss die Inventarisierung der kirchlichen Plastiken an die Hand zu nehmen und betraute damit Herrn Prof. Dr. Julius Baum in Stuttgart. Der erste Teil dieser Publikation erscheint bereits in diesem Jahrbuch.

Während wir uns an kunstgewerblichen Ausstellungen, namentlich in der Stadt Bern, schon oft beteiligt und auch dann und wann

Gegenstände für historische Ausstellungen zur Verfügung gestellt haben, lehnten wir bis jetzt die Beteiligung an ausländischen Ausstellungen konsequent ab. Die Kommission wahrte diesen Standpunkt mehrmals gegenüber Gesuchen um Aushingabe unserer Teppiche nach Brüssel und nahm im Berichtsjahre den gleichen Standpunkt gegenüber einem Begehren um Überlassung des lebensgrossen Bildnisses, Heinrichs IV, für eine Ausstellung in Versailles ein.

Der Besuch des Museums weist gegenüber dem Vorjahre, das durch die Ausstellung der Burgunderbeute besonders begünstigt war, einen Rückgang auf. Wenigstens in Hinsicht auf die zahlenden Besucher. Es wurden notiert 2607 Eintrittskarten gegenüber 3556 im Vorjahre und 412 Schulen mit 8452 Schülern gegenüber 433 bzw. 9574 im Jahre 1936.

Nach wie vor sind uns unsere Gönner treu geblieben. Wir erhielten an Bargeschenken:

Von der Gesellschaft zu Distelzwang . . .	Fr. 100.—
Pfistern »	25.—
Schmieden »	100.—
Ober-Gerwern »	30.—
Mittellöwen »	100.—
Kaufleuten »	100.—
Zimmerleuten »	30.—
Affen »	100.—
Von der Bürgergesellschaft »	50.—
Vom Museumsverein »	500.—
Von Ungenannt »	300.—
Von Fräulein S. Brunner »	200.—
Von Herrn Albert Hess »	100.—
Von Herrn Dr. Bruno Kaiser »	805.—

R. Wegeli.

Dieser Verwaltungsbericht wurde von der Aufsichtskommission in ihrer Sitzung vom 25. Oktober 1938 gutgeheissen.

Aufsichtskommission.

Regierungsrat Dr. <i>A. Rudolf</i> , Präsident Dr. <i>P. Kasser</i> , Bundesrichter Dr. <i>Th. Ischer</i> , Gymnasiallehrer	} Vom Regierungsrat ge- wählt.
Stadtpräsident Dr. <i>E. Bärtschi</i> , Vizepräsident Dr. <i>F. E. Welti</i> <i>M. Pochon</i> , Goldschmied	} Vom Gemeinderat der Stadt Bern gewählt.
<i>F. v. Tscharner</i> , Burgerrat Dr. <i>G. Grunau</i> , Burgerrat <i>B. v. Rodt</i> , Architekt Dr. <i>R. v. Fischer</i> , Staatsarchivar Dr. <i>B. Kaiser</i> , Kaufmann	} Vom Burgerrat der Stadt Bern gewählt.

Museumsbeamte.

Direktor: Dr. *R. Wegeli*.

Vizedirektor: Prof. Dr. *R. Zeller*.

Konservator der ur- und frühgeschichtlichen Sammlung: Prof. Dr. *O. Tschumi*.

Konservator der ethnographischen Sammlung: Prof. Dr. *R. Zeller*.

Sekretärin: *M. König*.

Technischer Gehilfe: *K. Buri*.

Hauswart: *E. Friedli*.